

Ex-post-Evaluierung – Tansania

>>>

Sektor: Wasser-, Sanitärver. und Abwassermanagement (CRS 14020)
Vorhaben: Entwicklung des Wassersektors WSDP I - II,
 BMZ-Nrn.: 2006 65 299* und 2009 65 483*
Träger des Vorhabens: Tansanisches Wasserministerium



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2018

	Vorhaben I-III** (Plan)	Vorhaben I-III** (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	800,00***	1.141,00***
Eigenbeitrag Mio. EUR	211,16***	305,98***
Finanzierung Mio. EUR	588,84***	835,02***
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	67,25****	67,25****

*) Vorhaben in der Stichprobe 2016, **) aus technischen Gründen werden offiziell nur Phase I und II evaluiert. Allerdings hängt Phase III Teil 1 inhaltlich so eng mit Phase I und II zusammen, dass diese im gesamten Bericht mitbehandelt wird; Investitionskosten, Eigenbeiträge sowie Finanzierungsanteile der anderen Geber waren ex-post nicht mehr auf die verschiedenen FZ-Module aufteilbar, ***) USD-Wechselkurse von Mai 2018, ****) Vorhaben III enthält noch eine 5,0 Mio. EUR Output-based Aid Komponente, die nicht Teil der Ex-post-Evaluierung ist.

Kurzbeschreibung: Das 2007 begonnene Wassersektorentwicklungsprogramm (Water Sector Development Program - WSDP) bildet den Rahmen für alle auf den Wassersektor bezogenen Aktivitäten der tansanischen Regierung und der Entwicklungspartner. Mit den Einzahlungen in den gemeinsamen Wasserkorb hat die deutsche FZ die vier Komponenten des WSDP unterstützt, nämlich 1) das Management der Wasserressourcen des Landes, 2) die Verbesserung der ländlichen Wasserver- und -entsorgung, 3) die Verbesserung der städtischen Wasserver- und -entsorgung und 4) den sektoralen Institutionenaufbau. Da die deutsche EZ zusammen mit der Weltbank den Gebervorsitz in dem Gesamtvorhaben übernommen hatte, konnte sie in den Reformdiskussionen eine zentrale Rolle spielen.

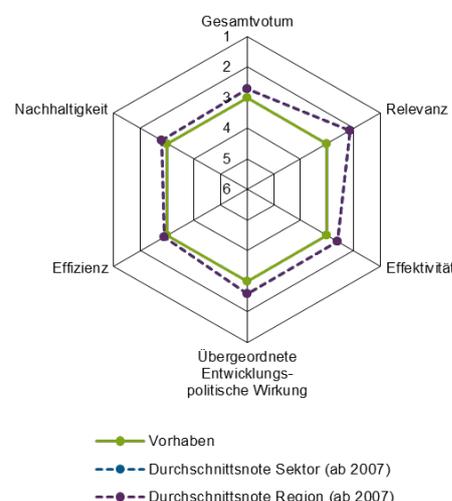
Zielsystem: Alle drei Vorhaben hatten als Modulziel festgelegt, einen Beitrag zur Verbesserung des Zugangs der tansanischen Bevölkerung zu nachhaltigen, effizienten und ökologisch verträglichen Trink- und Abwasserdienstleistungen zu erbringen. Übergeordnete entwicklungspolitische Ziele (impact) der Programme waren die signifikante Verringerung der Armut durch eine Reduzierung des Risikos wasserinduzierter Krankheiten sowie positive Umwelt- und Gendereffekte.

Zielgruppe: Zielgruppe des Wassersektorentwicklungsprogramms war die gesamte Bevölkerung Tansanias.

Gesamtvotum: Note 3 (für alle Vorhaben)

Begründung: Insgesamt wird die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens als zufriedenstellend bewertet. Etwa zwei Drittel der Indikatoren der drei Vorhaben haben die geplanten Zielwerte erreicht. Die Vorhaben konnten die tansanische Reformstrategie gut unterstützen, die allerdings ihre ehrgeizigen Ziele bis heute nur zum Teil erreichen konnte. Positiv sind die Aufnahme des Wasserressourcenmanagements und der Sanitärversorgung in das Reformpaket zu werten. Hingegen sind die begrenzte Effizienz der Implementierung und die Mängel in der Erhaltung der finanzierten Investitionen kritisch zu bewerten. Das Programm war aufgrund der Vielzahl an detaillierten Regelungen schwerfällig.

Bemerkenswert:./.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 3 (für alle Vorhaben)

Teilnoten:

Relevanz	3 (für alle Vorhaben)
Effektivität	3 (für alle Vorhaben=)
Effizienz	3 (für alle Vorhaben)
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	3 (für alle Vorhaben)
Nachhaltigkeit	3 (für alle Vorhaben)

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Die drei hier betrachteten Vorhaben haben einen finanziellen Beitrag zum gleichen Wassersektorentwicklungsprogramm (WSDP), Phase I, geleistet, das im Zeitraum von 2007 bis 2015 von mehreren bi- und multilateralen Entwicklungspartnern und der deutschen FZ umgesetzt wurde (FZ-Auszahlungen erfolgten zwischen April 2008 und Dezember 2014). Zur Erfassung der Wirksamkeit der damit unterstützten Maßnahmen muss das gesamte mittelfristige Reformprogramm bewertet werden. Dementsprechend erfolgt die Ex-post-Evaluierung der drei zeitlich nacheinander geprüften, aber zusammen wirkenden FZ-Programme im Folgenden gemeinsam. Dabei werden Unterschiede zwischen den drei Vorhaben, falls erforderlich, herausgestellt.

Relevanz

Die hier besprochenen drei Vorhaben sind in enger Verknüpfung mit den in den beiden Phasen der tansanischen Wachstums- und Armutsbekämpfungsstrategie NSGRP I und II festgelegten Zielen entstanden und durchgeführt worden, die wiederum im WSDP weiter spezifiziert wurden. Dabei wurde entschieden, für diese Vorhaben im Rahmen des WSDP den Ansatz der programmorientierten Gemeinschaftsfinanzierung in der Form eines Sektorkorbes zu wählen, auch um damit der allgemeinen Kritik an den traditionellen Formen der Entwicklungszusammenarbeit entgegen zu treten. Die Regierung von Tansania hatte für diesen Wasserkorb eine klare und in ihren Prioritäten nachvollziehbare politische und wirtschaftliche Entwicklungsstrategie vorgelegt, aus der sich die spezifischen Ziele für den Wassersektor ergaben. Dabei erhielt die tansanische Regierung das Recht, die von den unterschiedlichen Beteiligten in den Wasserkorb geleisteten Beiträge den Investitionen des WSDP frei zuzuordnen.

Zwar konnte Tansania zum Zeitpunkt der Programmprüfung des ersten der drei Vorhaben der Phase I im Jahre 2007 schon auf eine längere positive wirtschaftliche Entwicklung zurückblicken, doch war diese positive Wirtschaftsentwicklung bis dahin kaum mit einer Verringerung der Armut der Bevölkerung und einer Verbesserung der sozialen Indikatoren verbunden. Mit der nationalen Wachstums- und Armutsbekämpfungsstrategie wollte Tansania diese ungleichgewichtige Entwicklung verändern und der Armutsbekämpfung ein größeres Gewicht geben. Das darin eingebundene Wassersektorentwicklungsprogramm orientierte sich an den wesentlichen international akzeptierten entwicklungspolitischen Zielen (u.a. explizit den Millenniumszielen). Im Übrigen entsprach die Ausrichtung des Programms dem Sektorkonzept Wasser des BMZ, indem es alle Wassersubsektoren im Sinne des Nexus-Gedankens gemeinsam betrachtete.

Die vorgesehenen Wirkungsketten sind überzeugend, u.a.

1) dass mit einer Verbesserung des Zugangs bzw. der Nutzung von sauberem und gesundheitlich unbedenklichem Trinkwasser und des Zugangs bzw. der Nutzung verbesserter Abwasserentsorgung (outcome) die Gefahr der Infektion mit kontaminiertem Wasser und Abwasser zurückgeht (Gesundheitseffekte) und

2) dass sich der Zeitaufwand für die Beschaffung, Behandlung und Lagerung von Wasser reduziert.

Die grundsätzlichen Strategien erscheinen nach wie vor überzeugend. Allerdings wurde bei Prüfung auch einiges zu optimistisch betrachtet. So wurden die vorhandenen Wartungs- und Betriebskapazitäten deutlich überschätzt ebenso wie die Einnahmepotentiale der lokalen Kommunen. Aus Ex-post-Sicht hätte es

auch Sinn gemacht, für den finanziellen Anteil der personellen Unterstützung stärkere Vorgaben zu machen.

Aus oben genannten Gründen bewerten wir die Relevanz des Vorhabens mit zufriedenstellend.

Relevanz Teilnote: 3 (für alle Vorhaben)

Effektivität

Die Entscheidung der deutschen EZ, sich an dem sektoralen Wasserkorb zu beteiligen und dabei in den Reformdiskussionen als Partner vor Ort eine zentrale Rolle zu erhalten, kann als wichtiger Schritt zur Umsetzung der internationalen Erklärungen von Paris und Accra zur Verbesserung der Entwicklungshilfeleistungen angesehen werden. Eine von Tansania eigenständig entwickelte Reformstrategie wurde hier von der deutschen EZ unterstützt, was den Prinzipien der Eigenverantwortung (ownership) und der Ausrichtung an den Strategien des Partners (alignment) entspricht. Auch andere bilaterale und multilaterale Geber beteiligten sich finanziell an diesem sogenannten Wasserkorb, manche (u.a. die FZ) ohne gleichzeitig bilaterale Programme aufzugeben. Beeindruckend dabei ist auch, dass die tansanische Regierung die mit Unterstützung der Programme begonnenen Entwicklungsschritte bis heute, d.h. 2018, nicht aufgegeben hat, sondern nach wie vor aktiv verfolgt.

Alle drei Vorhaben hatten als Modulziel festgelegt, einen Beitrag zur Verbesserung des Zugangs der tansanischen Bevölkerung zu bzw. die bessere Nutzung von nachhaltigen, effizienten und ökologisch verträglichen Trink- und Abwasserdienstleistungen zu erbringen. Das erste der drei Vorhaben hatte als zusätzliches Modulziel noch die Stärkung der Sektorinstitutionen für integriertes Wasserressourcenmanagement benannt, was auch in den folgenden beiden Vorhaben als wichtig angesehen wurde, aber nicht mehr spezifisch als Ziel benannt wurde. Das EZ-Programmziel ist auf Outcome-Ebene angesiedelt und deckungsgleich mit dem Modulziel, weshalb es nicht wiederholt wird.

Die zur Überprüfung der Erreichung der Modulziele/EZ-Programmziele festgelegten Indikatoren unterschieden sich zwischen den drei Vorhaben. Dabei hatten alle drei Vorhaben Indikatoren, die die Verbesserung beim Zugang der ländlichen und der städtischen Bevölkerung zu sauberem und sicherem Trinkwasser sowie beim Zugang der Bevölkerung zu Sanitäreinrichtungen messen sollten. Allerdings wurden im Laufe der Zeit die geplanten Zielwerte immer weiter gesenkt.

Die Erreichung der bei den Programmprüfungen definierten Zielindikatoren kann in der folgenden Tabelle überprüft werden. Aus Übersichtlichkeitsgründen haben wir die Indikatoren für alle drei Vorhaben zusammengefasst. Da die Datenlage zu den Programmprüfungen oft unzuverlässig war, haben wir als Ausgangswerte die während der Programmdurchführung erhobenen Baselinedaten mit dem jeweiligen Jahr der Erhebung herangezogen.

Indikator	Basiswert (BW), Zielwert PP	1. Anpassung	2. Anpassung	Status Ex-post-Evaluierung
(1) Wassereinzugsbehörden sind operativ und implementieren einen gemeinsamen Bewirtschaftungsplan (IWRMP) (Ph. I + III, Proxyindikator)	BW: 0 Zielwert: 6	Zielwert: 3 (06/2013)	./.	2015: 1, 2016: 4 Indikator erreicht
(2) Anteil zusätzlicher Personen in ländlichen Siedlungsräumen mit Zugang zu sauberem Trinkwasser seit Start WSDP I (Ph. II + III)	BW 2010: 57,8 % Zielwert: 65 %	Zielwert: 2,5 % p.a. Zuwachs entspricht ca. 2 Mio. Menschen	BW 2012: 2,95 Mio. Zielwert: 3,7 Mio. (06/2013)	8,2 Mio. (2014), 10,3 Mio. (2015) 62 % Indikator annähernd erreicht (prozentualer)

		p.a. (09/2009)		Wert) bzw. über- troffen (absoluter Wert)
(3) Anteil zusätzlicher Personen in städtischen Siedlungsräumen mit Zugang zu sauberem Trinkwasser seit Start WSDP I (Ph. II, III)	BW: ./. Zielwert: 90 %	Zielwert: 2 Mio. Men- schen p.a. (09/2009)	BW 2012: 2,6 Mio. Zielwert: 3,8 Mio. (06/2013)	2,8 Mio. (2014), 3,6 Mio. (2015) 52 % Indikator beinahe erreicht (absolu- ter Wert)
(3a)... in Distriktstädten (Ph. III)	BW 2009: 53 % Zielwert: 57 %	./.	./.	2,3 Mio. (2016), 2,1 Mio. (2015) 60 % (2014) Indikator erreicht
(3b)... in Regionalen Zentren (Ph. III)	BW 2010: 86 % Zielwert: 95 %	./.	./.	4,3 Mio. (2016), 3,9 Mio. (2015) 76 % (2014) Indikator nicht erreicht
(3c)... in Dar es Salaam (Ph. III)	BW 2010: 55 % Zielwert: 75 %	./.	./.	58 % (2014) Indikator nicht erreicht
(4) Anzahl an Menschen mit verbesserter Sani- tärversorgung im städti- schen und ländlichen Raum.	BW 2012: 47.000 Zielwert: 500.000			2,6 Mio. Pers. (182.000 Pers. städtisch, 492.000 Latrinen im ländli- chen Raum (wer- den von durch- schnittlich 5 Personen genutzt) Indikator erreicht

Von den während der Programmlaufzeit mehrmals angepassten Zielwerten wurden etwa Zweidrittel erreicht. Konkret wurden die Indikatoren in den Bereichen Integriertes Wasserressourcenmanagement, ländliche Wasserversorgung, Wasserversorgung in Distriktstädten sowie Sanitärversorgung erreicht, während die Indikatoren in den Bereichen städtische Wasserversorgung insgesamt, Versorgung in Regionalen Zentren und der Hauptstadt Dar es Salaam nicht erreicht wurden. Hier ist allerdings anzumerken, dass die Ziele als Anteil der Bevölkerung definiert waren und aufgrund des hohen Bevölkerungswachstums in den Städten nicht erreicht werden konnten. Kurz vor Abschluss der Maßnahmen wurden 2013 die Ziele noch formal aktualisiert und absolute Zahlen festgelegt. Wir lassen daher bei der Bewertung beides - prozentuale und absolute Werte - einfließen.

Nach anderen externen Evaluationsberichten ist nicht sichergestellt, dass die positiven Ergebnisse dem Wasserkorb oder nicht vielmehr den vielen, u.a. auch von der deutschen FZ gleichzeitig stark unterstützten, bilateralen Vorhaben zugerechnet werden können. Dieses Zurechnungsproblem ist, wie oben erwähnt, auf die freie Verteilung der Mittel im Rahmen eines vereinbarten Konzepts zurückzuführen.

Positiv sind die erst durch den Wasserkorb angestoßenen Reformen im Wasserressourcenmanagement sowie die im Verlaufe der Programmdurchführung immer stärker berücksichtigte Abwasserentsorgung zu gewichten, die vor dem Gesamtvorhaben von der tansanischen Regierung mit wenig Engagement verfolgt

wurden. Auch die Reformerfolge in der städtischen Wasserversorgung einschließlich der Weiterentwicklung des Wasserregulierers, der zu einer deutlichen Steigerung der Leistungsfähigkeit der städtischen Versorger führte, können als positiv gewertet werden.

Daher ist die Erreichung der Ziele insgesamt als befriedigend zu beurteilen.

Effektivität Teilnote: 3 (für alle Vorhaben)

Effizienz

Die Effizienz eines Entwicklungsprogramms wird üblicherweise dadurch gemessen, dass eine Beziehung zwischen dem Einsatz der Inputs und den erreichten Outputs bzw. Outcomes hergestellt wird. Bei dem hier besprochenen Reformprogramm lässt sich diese Beziehung deswegen nicht herstellen, weil zwar die Höhe der Inputs weitgehend bekannt ist, aber die Zuordnung dieser Inputs zu den Outputs bzw. Outcomes deswegen nicht möglich ist, weil parallel zu diesen Inputs auch noch erhebliche Beiträge der tansanischen Regierung und bilateraler Entwicklungspartner geleistet wurden, die für die gleichen Zwecke genutzt wurden. Daher kann das Kriterium der Effizienz kaum mit Inhalt gefüllt werden.

Allerdings sollten solche der Budgethilfe ähnlichen Vorhaben deswegen effizienter sein als die Unterstützung über Einzelprojekte, weil sie zu einer erheblichen Reduktion der Transaktionskosten beitragen können. Daneben dürfte die im Rahmen dieses Programms unterstützte Nutzung einheitlicher, transparenter Ausschreibungs- und Beschaffungsverfahren wie auch die Stärkung der nationalen Durchführungskapazitäten zu Effizienzgewinnen beigetragen haben.

Insgesamt sind so komplexe, in verschiedenen Bereichen tätige Vorhaben sehr schwer unter Effizienzgesichtspunkten zu evaluieren. Daher hat man sich zur Klärung der Frage des "value for money" der Vorhaben auf die Untersuchung einiger begrenzter Maßnahmen in leider nur wenigen Stichproben beschränkt. Beispielsweise sollen hier zwei derartige Untersuchungen kurz zusammenfassend dargestellt werden. Im Rahmen eines technical audits wurden zwischen 2010 und 2012 insgesamt 91 Investitionsmaßnahmen untersucht. Dabei ergab sich, dass nur bei 18 % dieser 91 Investitionsmaßnahmen der erwartete "value for money" erreicht werden konnte. In einer externen Evaluation wurden für insgesamt fast 10.000 Wasserstellen im ländlichen Raum die Kosten pro Nutzer den geplanten Ansätzen gegenübergestellt¹. Dabei ergaben sich tatsächliche Kosten pro Nutzer der Wasserstellen im ländlichen Bereich in diesem Vorhaben von rund 59 USD - gegenüber den ursprünglich geplanten Kosten von 36 USD oder den in DFID-Vorhaben in der Region üblichen 22 - 36 USD. Das zeigt, dass die Kosten der jeweiligen Investitionen im Vergleich zu den in Tansania oder anderen Ländern der Region üblichen Kosten höher lagen. Da die Pro-Kopf-Kosten der Wasserversorgung in den deutschen bilateralen Programmen in den vergangenen Jahren allerdings zwischen 70 und 100 USD lagen, halten wir diese Kosten noch für angemessen.

Betrachtet man allerdings die Effizienz beim Anstoßen von Sektorreformen, so kommen wir zu einem positiveren Ergebnis.

Es ergibt sich insgesamt eine befriedigende Effizienz des Vorhabens.

Effizienz Teilnote: 3 (für alle Vorhaben)

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Als übergeordnetes entwicklungspolitisches Ziel war ein Beitrag zur Verringerung der Armut in Tansania durch eine Reduzierung wasserinduzierter Krankheiten sowie positive Umwelt- und Gendereffekte festgelegt.

Leider wurden trotz des Umfangs der Programme keine Wirkungsdaten gesammelt. So liegen für Tansania zwar über einen Genderbericht Tansanias und über das Gender Gap Assessment des World Economic Forums allgemeine Genderinformationen vor, die sich aber nicht auf vorliegendes Programm beziehen lassen. Es liegen auch nur wenig aktuelle Daten zur Entwicklung der Armut und zur Reduktion des Risikos wasserinduzierter Krankheiten für die Bevölkerung vor. Die letzte zu dem Thema vorliegende Untersuchung der Weltbank zeigt landesweit einen Rückgang der Zahl der Armen von 13,2 Mio. 2007 auf

¹ Oxford Policy Management 2013.

11,9 Mio. 2011, was insgesamt positiv zu werten ist, aber vermutlich dem Vorhaben nur bedingt zugeordnet werden kann². Die Afrikanische Entwicklungsbank belegt in ihrer Evaluierung der Entwicklung von Durchfallerkrankungen im Vergleich von geförderten und nicht geförderten ländlichen Gemeinden einen Rückgang der Durchfallerkrankungen in den geförderten Gemeinden, der allerdings weniger ausgeprägt ist als in vergleichbaren Vorhaben in anderen Ländern³. Dass sich die Zahl der Cholerafälle laut Angaben der WHO von 14.297 im Jahre 2006 auf 24.108 im Jahre 2016 erhöht hat, kann sicherlich dem Vorhaben nicht zur Last gelegt werden. Es liegen keine spezifischen externen Studien vor, die die Umwelt- und Gendereffekte des gesamten Wassersektors überprüfen. Allerdings ist positiv festzuhalten, dass mit diesem Vorhaben ein umfassendes Regelwerk von Sozial- und Umweltstandards etabliert werden konnte, das die tansanische Regierung auch in allen anderen Wasserprojekten anwenden will. Zudem wurde ein eigenes Team für das Management von Umwelt- und Sozialstandards innerhalb des Wasserministeriums aufgebaut, welches heute voll funktionsfähig ist und Angabe gemäß zu den am besten funktionierenden Einheiten des Ministeriums zählt. Umwelt- und Sozialaspekte inklusive Gender waren auch Teil der Technical Audits und wurden in das Management-Informationssystem integriert. Es fand also eine kontinuierliche Unterstützung und Weiterentwicklung der Umwelt- und Sozialmanagement-Systeme statt.

Insgesamt ergibt sich eine zufriedenstellende Bewertung der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3 (für alle Vorhaben)

Nachhaltigkeit

Bezüglich der Nachhaltigkeit des Vorhabens sollen hier drei verschiedene Formen der Nachhaltigkeit unterschieden werden. Die finanzielle Nachhaltigkeit, also die Gewährleistung, dass die tansanischen Partner in der Lage sind, die zukünftige Finanzierung eines vergleichbaren Programms weiterzuführen, lässt sich wegen der starken Abhängigkeit des Landes von Entwicklungsfinanzierung nicht positiv beantworten.

Die Frage, ob die durch die Vorhaben erreichten Verbesserungen des Wasserressourcenmanagements und der institutionellen Kapazitäten erhalten bleiben, also die Sicherung der institutionellen Nachhaltigkeit, kann nicht eindeutig beantwortet werden. Angesichts der Fluktuation des Personals auf den Führungsebenen und der nach wie vor begrenzten Qualifikation des Personals auf den unteren Ebenen der zentralen Hierarchie und in den dezentralen Gebietskörperschaften ist nicht davon auszugehen, dass die Verbesserungen langfristig gesichert werden können. Hingegen sollten die Verbesserungen der Abläufe und zahlreicher institutioneller Regelungen erhalten bleiben können.

Auch die Frage, ob die durch das Vorhaben erreichten Wirkungen langfristig gesichert werden können, also die Wirkungsnachhaltigkeit, ist nicht eindeutig zu klären. Dazu sind die übergeordneten Wirkungen des Vorhabens zu schwer erfassbar. Zahlreiche Studien belegen, dass ein Teil der finanzierten Investitionen im ländlichen Raum mangels zufriedenstellender Wartungsmaßnahmen nicht mehr benutzt werden können. Zu den Maßnahmen im städtischen Bereich und Abwasser-/Sanitärversorgungsbereich liegen keine Informationen vor. Die Unterstützung der Wasserregulierungsbehörde kann als nachhaltig betrachtet werden.

Zusammenfassend ist aus heutiger Sicht die Sicherung der finanziellen und der institutionellen Nachhaltigkeit als zufriedenstellend, die der Wirkungsnachhaltigkeit ebenfalls als zufriedenstellend zu bewerten.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3 (für alle Vorhaben)

² World Bank, Tanzania Mainland Poverty Assessment, Washington 2015.

³ African Development Bank, Tanzania, Impact Evaluation of the Rural Water Supply and Sanitation Program, Abidjan 2016.

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.